

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 32

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Raschfeld führt die blinkende Sense durch die reife Korn.

Was unsere Wanderatlanten auszeichnet:

- Sie sind reich an erstklassigen Karten
- Sie erschließen die lohnendsten Wanderwege
- Der Text weist auf alles Schenswerte hin
- Sie sind zuverlässig, vielseitig und handlich.

Für alle Jahres-Abonnenten der «ZL» mit Ausnahme der Auto-Innenen-Veränderungs-Abonnenten gratis bezahlbar. - Näheres durch die Geschäftsstelle des Wanderbunds

PHOTO: GUGGENBUHL-PRINZ



Turbulenter Himmel, weiße Schneeschwärzchen, fruchtbarere Ähren - der Inbegriff des Sommers.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erhalten Sie auch die «Zentrale Wanderkarte»... Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Helvetiaplatz.

Rechts: Das Schilfer bei der Nachlese in die fertige Strohballen zusammenzubinden, und dann im Abendlicht nach Hause zu wandern, wo der erntete «Zabig» wartet.

„Es walt das Korn weit in die Runde und wie ein Meer dehnt es sich aus..“

Gottfried Keller

Erst hat der Schweizer sein eigenes Brot gegessen. Er hat das Korn ausgesät und die reife Frucht geschnitten, die Garben heimgeführt und gedroschen. In der Dorfmitte am Bach, wo das Wasserrad klapperte, hat er sich sein Mehl mahlen lassen und hat das duftende Brot aus seinem eigenen Ofen gezo-gen.

Und heute? ... Der Bäckerjunge bringt uns das fertige Brot vor die Haustür. Wir brauchen uns nicht über der Ackerfurche zu bücken und den Dreschflegel zu schwingen. Selbst der Bauer ist oft nicht mehr sein eigener Herr; denn Getreide und Obst sind ihm restlos. Aber es gibt noch Gegenden, ... da walt das Korn weit in die Runde, und es lohnt sich wohl, eine Wanderung über Land zu machen, wenn im Stroh des Windes das Kornfeld aufräuselt und göldig schim-

mernde Wogen über die lange Ackerflucht hinführen, wenn der Schmitter mit der Sense dreinführt und die Garben bindet, wenn wir mitansahen, was wir in der Scheune einatmen, wenn wir den schweren beladenen Schwanz der Wagen, Kornballen.

Wir machen so oft Blutwanderungen, wenn unsere Obstdämme im Frühlingsernt gepflanzt, und wir schlingern so gern am Rand des herbstlich gefärbten Waldes dahin. Warum lockt es uns viel weniger in die erntereifen Kornfelder hinaus? Sie sind doch so reich an Reiz und Poesie wie der bittersüße Lenz und der farbige Herbstwald. Darum zieh aus, es lohnt sich! — Und wenn Du Dich nebenbei ein wenig an den symbolischen Sinn des täglichen Brotes erinnerst, so kann Deine Wanderung an Gehalt nur gewinnen. Fr.



„Schon sind die Garben festgebunden Und raub in einem Ring gebrade...“